Börsen- und Handelsteil

Die Förderung der Leipziger Messe durch das Land Sachsen.

Die sächsische Regierung hat im Landtag eine Vorlage eingebracht, die vom Landtag auch bereits in erster Lesung behandelt worden ist — in der die Regierung darum ersucht, der Erhöhung des bereits bewilligten Beitrages für das Meßamt in Leipzig von 100 000 M. auf 200 000 Mark zuzustimmen. Die Vorlage wird damit begründet, daß die Einnahmen des Meßamtes infolge des Wegfallens zahlreicher kleiner wirtschaftlich schwacher Aussteller und mit Rücksicht darauf, daß vielen Ausstellern, die weiterhin der Messe treu bleiben, in Anbetracht ihrer wirtschaftlichen Lage die Beiträge gekürzt oder erlassen werden mußten, stärker zurückgegangen sind, als sich bei Aufstellung des Haushaltplanes voraussehen ließ.

Es ist erfreulich, daß die Regierung in dieser Angelegenheit selbst die Initiative ergriffen hat, um mehr für die Förderung der Leipziger Messe zu tun als bisher bereits geschehen ist. Gerade die Leipziger Messe, die trotz der in der letzten Zeit zu beobachtenden Zersplitterung des deutschen Messewesens ihre hohe wirtschaftliche Bedeutung nicht nur beibehalten, sondern noch gesteigert hat, wie aus der zunehmenden Zahl der Besucher und ausländischer Einkäufer zu ersehen ist, bedarf der besonderen Fürsorge. — Es würde deshalb auch mit Rücksicht darauf, daß von seiten ausländischer Messen gegenwärtig eine großzügige Propaganda durchgeführt wird, nur zu begrüßen sein, wenn auch der Leipziger Messe die Mittel zur Verfügung gestellt würden, die sie zur Durchführung ihrer wirtschaftsfördernden Werbetätigkeit benötigt.

Der Gesamtvorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller hat bereits in seiner Sitzung vom 6. Mai in einer dort gefaßten Entschließung darauf hingewiesen, daß unbedingt erreicht werden muß, die für eine günstige Weiterentwicklung der Leipziger Messe als einer gemeinnützigen Einrichtung von internationaler Bedeutung im Interesse unserer deutschen Volkswirtschaft notwendigen Voraussetzungen zu schaffen.

Es darf daher der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß der Sächsische Landtag bei seiner Entschließung über die Regierungsvorlage die Gedankengänge dieser Entschließung eingehend würdigt, gleichzeitig aber auch mit in Betracht zieht, daß, wenn das Land Sachsen sich in unzureichender Weise finanziell für die Leipziger Messe einsetzt, nicht zu erwarten ist, daß die Stadt Leipzig und auch die Reichsregierung zur Förderung der Leipziger Messe ausreichende Mittel zur Verfügung stellen. Gerade mit Rücksicht darauf, daß erst vor kurzem der Reichstag durch einen Beschluß an die Reichsregierung das Ersuchen gerichtet hat, zur Förderung für die Auslandspropaganda des deutschen internationalen Messewesens einen angemessenen Beitrag in den nächsten Haushaltsnachtrag einzusetzen, würde es zu begrüßen sein, wenn auch das Land Sachsen im Bereiche seiner finanziellen Möglichkeiten alles tun würde, um die Leipziger Messe künftig zu fördern, die ja, abgesehen von ihrer großen Bedeutung für die gesamte deutsche Volkswirtschaft, auch ein überaus wichtiger Faktor im sächsischen Wirtschaftsleben ist.

Die Wirtschaftslage Italiens.

Die Krise, die Italiens Wirtschaft seit dreiviertel Jahr als Folge der Deflation der Lira durchlebt, die die überschwenglichen Hoffnungen des Vorjahres erheblich dämpfte, ist auch heute noch nicht überwunden. Obwohl die italienische Industrie bis zum Sommer 1926 eine Periode der Hochkonjunktur zu verzeichnen hatte, mußte sie — insbesondere die chemische und die Glaswarenindustrie — dennoch harte Kämpfe mit der Konkurrenz des Auslandes durchfechten; lediglich die Eisen- und Stahl-, die Seidenindustrie und die Automobil-Erzeugung hatten im verflossenen Jahre ziemlich befriedigende Gesamtergebnisse aufzuweisen, die aber hauptsächlich auf den starken Absatz im ersten Vierteljahr 1926 zurückzuführen waren, während im letzten Jahresviertel die Hausse der Lira zu sehr empfindlichen Rückgängen führte. Heute liegen die Verhältnisse in der Industrie noch ungünstiger. Besonders geklagt wird über den Rückgang der Seiden- und der Baumwolltuchausfuhr, die sich trotz staatlicher Exportförderungsmaßnahmen noch nicht sehr erholen konnte. Die rückläufige Bewegung in der Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte (Wein, Oel, Südfrüchte usw.), die bereits 1926 in erheblichem Umfange eingesetzt hatte, mußte unter dem Drucke der ausländischen Konkurrenz, verbunden mit der Deflation, der Steigerung des Preisniveaus und der Unkostensätze, naturgemäß eine Verschärfung erfahren. Der Exportrückgang dürfte sich heute auf fast 250 Millionen stellen.

Die Hausse der Lira — um rund 60 % — ist verhältnismäßig zu rasch eingetreten und steht in keinem parallelen Verhältnis zu ihrer inneren Kaufkraft und der Konsumkraft der Massen, die durch die steigende Arbeitslosigkeit — eine mittelbare Folge der Geldknappheit — eine nicht unbedeutende Schwächung erfahren hat. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich gegenüber der vor einem Jahre mehr als verdoppelt, und zwar entfallen die Hauptanteile an ihr auf die Landwirtschaft, das Bauwesen und die Textilindustrie. Trotz aller dieser Depressionserscheinungen der italienischen Wirtschaft darf man aber nicht von einem organischen Zusammenschrumpfen, von einer Dauerstagnation für die Zukunft reden. Die besprochenen Rückgangserscheinungen sind unabwendbar mit der Währungsaufwertung verbunden, die mit größter Energie in Angriff genommen wurde und in vollem Werden begriffen ist.

Es fehlt nicht an Anzeichen der Besserung und dauernden Konjunkturanstieges. Die Handelsbilanz hat im Laufe des ersten Halbjahres 1927 eine, wenn auch geringe Besserung erfahren. Sie ist zwar noch immer stark passiv, allein es hat den Anschein, als ob die Kurve der Krise eine Abwärtsbewegung erfahren wird. Abgesehen von der sehr aktiven Schiffahrtspolitik, die sich in erweiterten Schiffsbauprogrammen und ausgedehnten Zusammenschlußtendenzen äußert, spielt auch das Elektrifizierungsprojekt in Mittel- und Oberitalien eine höchst bedeutsame wirtschaftliche Rolle. Die in jeder Hinsicht aktive Regierung verabsäumte es nicht, durch Handelsverträge den Weg zu fruchtbringender Regeneration des Außenhandels zu ebnen, und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Italien das Fieber der unvermeidlichen Deflation relativ bald überwunden haben wird. Auch auf dem Gebiete der Verbreitung der Urproduktionsbasis ist man in Italien rege tätig, wie die Errichtung ausgedehnter Bewässerungsanlagen, die Kultivierung der Sumpfgebiete und die Nationalisierung des Bergbaues beweist.

Dresdner Produktenbörse vom 1. Juli.

Weizen, inländischer, Basis 73 Kilogramm 292 bis 297 (295 bis 300), ruhig; Basis 69 Kilogramm 280 bis 285 (283 bis 288), ruhig. **Roggen,** sächsischer, Basis 69 Kilogramm 265 bis 270 (269 bis 274), ruhig; Basis 66 Kilogramm 252 bis 257 (256 bis 261), ruhig. **Wintergerste,** sächsische 260 bis 275 (265 bis 280), ruhig. **Hafer** 265 bis 270 **Futtergerste** 245 bis 260 (245 bis 265), ruhig. **Raps,** trocken geschäftslos. **Mais,** Laplata 191 (267 bis 272), ruhig. bis 196 (191 bis 196), ruhig; Cinquantin 210 bis 230 (210 bis 230), ruhig. **Wicken** 28 bis 29,50 (28 bis 29,50), ruhig. **Lupinen,** blaue 20,50 bis 21,50 (20,50 bis 21,50), ruhig; gelbe 21 bis 22 (21 bis 22), ruhig. **Futterlupinen** 18,50 bis 19,50 (18,50 bis 19,50), ruhig. **Peluschken** 28,50 bis 29,50 (28,50 bis 29,50), fester. **Erbsen,** kleine gelbe 33 bis 37 (33 bis 37), ruhig. **Rotklee** geschäftslos. **Trockenschnitzel** 13,50 bis 14 (14 bis 14,50), ruhig. **Zuckerschnitzel** 19 bis 21 (19 bis 21), ruhig. **Kartoffelflocken** 34,50 bis 35 (33,50 bis 34), ruhig. **Futtermehl** 18,50 bis 20 (18,50 bis 20), ruhig. **Weizenkleie** 12,80 bis 13,00 (13 bis 13,80), ruhig. Dresdner Marken: **Kaiserauszug** 48 bis 49,50, ruhig. **Bäckermundmehl** 41,50 bis 43 (41,50 bis 43), ruhig. **Weizennachmehl** 23 bis 24 (23 bis 24), ruhig. **Inlandweizenmehl,** Type 70 % 41 bis 42,50 (41 bis 42,50), ruhig. **Roggenmehl 0 I,** 60 % 41 bis 42,50 (41,50 bis 43), ruhig. **Roggenmehl I,** Type 70 % 39 bis 40,50 (39,50 bis 41), ruhig. **Roggennachmehl** 23 bis 24 (23 bis 24), ruhig. **Feinste Ware über Notiz.**

Angleichung der internationalen Lebenshaltungskosten.

In der Bewegung der Indexziffern der Ernährungskosten in Gold ist nach den Zusammenstellungen des Statistischen Reichsamts seit dem Sommer 1926 ein allmählich fortschreitender Ausgleich der zwischen den verschiedenen Ländern bestehenden Unterschiede zu erkennen. Der allgemeine Verlauf der Indexziffern für Ernährungskosten vollzieht sich in den meisten Ländern unter gleichmäßigen, jahreszeitlich bedingten Schwankungen. Trotz teilweise erfolgten Rückganges der Brot- und Mehlpreise im November und Dezember 1926 setzte sich im 4. Vierteljahr 1926 eine Aufwärtsbewegung durch, da die Preise einer Anzahl anderer wichtiger Lebensmittel, vor allem auch für Zucker, angezogen haben. Mit Beginn des Jahres 1927 wurde das Ansteigen der Lebensmittelpreise durch die jahreszeitliche Ermäßigung abgelöst, die trotz einer Erhöhung der Brot- und Mehlpreise fortdauert. Die Indexziffern der Ernährungskosten in Gold gingen daher in fast allen Ländern — mit Ausnahme Ungarns und der Tschecho-Slowakei — zurück.

Besonders fühlbar war der Rückgang der Lebensmittelpreise in Großbritannien, Schweden und den Vereinigten Staaten von Amerika. So erreicht in Großbritannien die Indexziffer der Ernährungskosten nach einer Senkung um 7,2 v. H. gegenüber Dezember im März den bisher tiefsten Stand der Nachkriegszeit. In Schweden und in den Vereinigten Staaten betrug der Rückgang der Indexziffer für die Ernährungskosten im gleichen Zeitraum 3,8 bis 5,0 v. H. In den Niederlanden, Finnland und der Schweiz zeigten sich die jahreszeitlichen Preisermäßigungen in geringerem Maße. In der Tschecho-Slowakei setzte sich infolge der im Herbst vergangenen Jahres erfolgten Einführung der Agrarzölle die Steigerung der Kleinhandelspreise auch mit Beginn dieses Jahres fort. In Norwegen, wo der Preisabbau mit der Kursbesserung der Krone nicht Schritt hielt, erhöhte sich im 4. Vierteljahr 1926 das Goldpreisniveau und erreichte den höchsten Stand aller in der Uebersicht aufgeführten Länder. Mit Beginn dieses Jahres trat indessen bei stärkerem Preisabbau und mäßiger Kursaufwertung ein erheblicher Rückgang des Goldniveaus der Preise ein, so daß im April mit einem Index von 163 der Stand von 167 im Oktober vorigen Jahres unterschritten wurde. In Frankreich einschließlich Elsaß-Lothringen, ferner im Saargebiet, in Luxemburg, Italien und Polen glichen sich die Kleinhandelspreise für Lebensmittel der Währungsbesserung nur leicht an, so daß die jahreszeitliche Preissteigerung in den Goldindexziffern der Ernährungskosten zum Ausdruck kommt. Diese stiegen innerhalb des 4. Vierteljahres in Frankreich (Paris) von 101 (im Oktober) auf 123 (im Dezember), in Saarbrücken von 111 auf 140, in Italien (Rom) von 126 auf 133 und in Polen (Warschau) von 137 auf 149. Wie in den anderen Ländern trat seit Anfang des Jahres auch hier bei annähernd stabiler Währung ein Rückgang des Goldpreis-Niveaus ein.

Bei den Ernährungskosten weist Indien (Bombay) im März die weitaus größte Steigerung gegenüber dem Vorkriegsstand (70 v. H.) auf. Der Grund hierfür ist in der erheblichen Ueberwertigkeit der Rupie (12 v. H.) zu suchen. Eine weitere starke Erhöhung zeigen die Ernährungskosten in Norwegen. Es folgen dann in einem größeren Abstande die Schweiz, Großbritannien, die Vereinigten Staaten von Amerika, Schweden, das Deutsche Reich, Dänemark und Kanada, wo sich die Steigerung gegenüber der Vorkriegszeit zwischen 49 und 56 v. H. bewegt. Nur geringe Erhöhungen haben Oesterreich, Ungarn, Frankreich und die Tschecho-Slowakei aufzuweisen.

Im Gegensatz zu den Ernährungsziffern zeigen die Kosten für die gesamte Lebenshaltung ein wenig einheitliches Bild. So hatte der nach Abbruch des englischen Bergarbeiterstreiks einsetzende Rückgang der Kohlenpreise eine Senkung der Kosten für Heizung und Beleuchtung in Großbritannien und in den auf die Einfuhr englischer Kohle angewiesenen Ländern im Januar und in den folgenden Monaten zur Folge. Die im Laufe des vergangenen Jahres auf dem Weltmarkte eingetretene Verbilligung der Baumwolle führte in vielen Ländern zu einem teilweise erheblichen Rückgang der Bekleidungskosten. In Großbritannien erfuhr das Gesamtpreisniveau eine Senkung um 7,8 v. H. im März gegenüber Oktober vorigen Jahres. In Schweden, Norwegen und Dänemark wird der Rückgang der Kosten für Ernährung, Bekleidung sowie Heizung und Beleuchtung durch die Heraufsetzung der Wohnungsmiete etwas abgeschwächt. In der Schweiz wurde die Abwärtsbewegung der Indexziffern bis zum März 1927 durch die rückgängigen Ernährungskosten allein bestimmt. Erst im April bewirkte auch die Ermäßigung der Ausgaben für Bekleidung, Heizung und Beleuchtung eine weitere Senkung der gesamten Lebenshaltungskosten. In Spanien, wo sich die Preise der Kursbesserung in den Monaten Januar bis April nicht anschlossen, erfuhr das Goldpreisniveau eine erhebliche Steigerung. In Frankreich vollzog sich die Anpassung der Lebenshaltungskosten an die Kursbesserung nur zögernd, da die einzelnen Gruppenindexziffern, außer für Miete, leicht nachgaben, ohne sich indes der vorausgegangenen Frankenentwertung angepaßt zu haben. So erreichte der Index der Lebenshaltung für Paris in Gold im 1. Vierteljahr 1927 den Stand von 107 gegen 97 im 4. Vierteljahr 1926. In Polen hat sich die Anpassung der Preislage an den erhöhten Kurswert in den ersten Monaten dieses Jahres nicht fortgesetzt. Bei leichter Abschwächung des Kurses kommt die Steigerung der Kosten für Heizung und Beleuchtung — eine Folge der seit 1. Dezember 1926 wirksamen Erhöhung der Eisenbahntarife — und die Heraufsetzung der Mieten von Dezember auf Januar in den Indexziffern in Gold nicht zum Ausdruck.

Den niedrigsten Stand der Lebenshaltungsindizes zeigen nach wie vor die Länder, in denen infolge der noch bestehenden Wohnungszwangswirtschaft die Mieten nur wenig gestiegen sind: Frankreich, das Saargebiet, Italien, Oesterreich, Polen, die Tschecho-Slowakei und Ungarn.

Berliner Schluß- und Nachbörse vom 1. Juli.

Im weiteren Verlauf der Börse schwächten sich die Kurse ab, da das Geschäft sehr zurückgegangen war. Außerdem erfolgten Glattstellungen im Hinblick auf den bevorstehenden Zahltag. Auch die nunmehr eintretende zweitägige Börsenpause mahnte zur Vorsicht. Von den Rückgängen waren am meisten Spezialpapiere betroffen. Es verloren Glanzstoff 8, Zellstoff Waldhof 6,5, Schultheiß 6,25, Ludwig Loewe 5,5, Bemberg 5. Im Durchschnitt betrugen die Abschwächungen etwa 1 bis 1,5 %. Bis zum Schluß der Börse war der Verkehr ziemlich uneinheitlich. Im allgemeinen konnte sich das Kursniveau nach den im Verlauf eingetretenen Abschwächungen halten. Die Nachbörse war eher etwas erholt. Dies gilt insbesondere für den Schiffahrtsmarkt. Gegen 2 Uhr 30 wurden u. a. folgende Kurse genannt: Ostwerke 414, Schultheiß 428, Ver. Glanzstoff 672, Bemberg 535, Zellstoff Waldhof 310, Rütgerswerke 108, Rheinstahl 208,75, Rheinische Braunkohlen 277,5, Phönix 130, Gelsenkirchen 176,25, Harpener 211,75, Mannesmann 196,5, Köln-Neuessen 169,75, Gesellschaft für elektr. Licht 235,5, A. E. G. 186, Schuckert 191, Goldschmidt 141,5, J. G. Farben 288,5, Dessauer Gas 208,5, Hapag 142,25, Hamburg-Süd 235, Norddeutscher Lloyd 144,25, Commerz- und Privatbank 180, Danatbank 242, Altbesitzanleihe I 305,25, II 305,5, Neubesitz 18,30, abgeschwächt. Privatdiskont beide Sichten 6 %.

Der Kassamarkt war überwiegend fester. Es gewannen u. a. Ver. Berliner Mörtel 8,5, Adler & Oppenheimer 6, Bremer Oel 4,25, Caroline 7,5, Rheinische Textil 3,5, Mechanische Linden 3, Rosenthal Porzellan 2,875, Warsteiner Gruben 4, Köllmann Stärke 3,5, Dürkopp 2, Ohles Erben 2,375, Staßfurt Chemische 2,5, Süddeutsche Zucker 2, Ver. Bautzner 2, Kölsch Föhrer 2, Glas Brockwitz 2. Dagegen verloren u. a. Gebhardt & König 5, Dresdner Gardinen 3,75, Kirchner Maschinen 2, Preßluft, Malkal, Chillingworth je 2, Berliner Holzkontor 2,5, Deutsche Schachtbau 2,5, Hindrichs Auffermann 2,75, Erdmannsdorfer Spinner 2, Poppe & Wirth 2. Am Markt der festverzinslichen Werte war die Festigkeit von Kolonialpapieren zu bemerken.

Frankfurter Abendbörse vom 1. Juli.

Wegen der bevorstehenden zweitägigen Börsenpause und des folgenden Zahltages war das Geschäft unbedeutend und die Abendbörse nur schwach behauptet. Besondere Bewegungen traten nicht ein; lediglich in einigen Montanwerten und Farbenindustrie kam es zu einigem Geschäft. Die Kurse bröckelten zum Schluß infolge der großen Geschäftsstille noch um 0,5 bis 1 Prozent ab. Es fanden folgende Notierungen statt: 5proz. Reichsanleihe 87,62, Neubesitz 18,3, Schutzgebietsanleihe 10,3, Hapag 142,5 Medio, Nordd. Lloyd 143,5, Commerzbank 182,25 Medio, Darmstädter Bank 242,5 Medio, Deutsche Bank 167 Medio, Diskontogesellschaft 168,75 Medio, Dresdner Bank 167 Medio, Metallbank 178,5 Medio, Reichsbank 167, Buderus 124 171 Medio, Gelsenkirchen 176,75 Medio, Harpener 209 Medio, Kali Medio, Aschersleben 181 Medio, Westeregeln 185 Medio, Klöckner 175 Medio, Mannesmann 195,5 Medio, Phönix 129,6, Rhein. Braunkohle 277,5, Rheinstahl 207 Medio, Riebeck 165,5 Medio, Vereinigte Stahlwerke 148,5 Medio, A. E. G. 185,5 Medio, Bergmann 190,5 Medio, Daimler 140,75 Medio, Holzmann 205, Lahmeyer 182 Medio, Rütgers 107,5 Medio, Schuckert Nürnberg 191,75 Medio, Siemens & Halske 281,5, Waldhof 311, Süddeutscher Zucker 148. — Nachbörse: Mansfeld 135, Mannesmann 196.

London, 1. Juli, 3,50 Uhr engl. Zeit. Devisenkurse. Neuyork 485,50, Montreal 486,25, Amsterdam 12,12,125, Paris 124,01, Brüssel 34,94,125, Italien 87,67, Berlin 20,48,75, Schweiz 25,23,75, Spanien 28,90, Kopenhagen 18,17, Stockholm 18,12,25, Oslo 18,77, Lissabon 248, Helsingfors 192,80, Prag 163,81, Budapest 27,85,50, Belgrad 276, Sofia 670, Moskau 942, Rumänien 806, Athen 358,50, Wien 34,52, Lettland 25,22, Warschau 43,50, Buenos Aires 47,75, Rio de Janeiro 578, Alexandrien 97,48, Hongkong 2,0 9/16, Schanghai 2,7,25, Jokohama 1,11,875, Mexiko 23,25, Montevideo 48,25, Valparaiso 39,87, Buenos auf London 47,75.

Neuyork, 1. Juli, 10 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse Berlin 23,70, London, Kabel 485 9/16, Paris 391,625, Schweiz 19,25, Italien 553,50, Holland 40,06, Wien 14,07, Budapest 17,44, Prag 296,25, Belgrad 176, Warschau 11,80, Oslo 25,80, Kopenhagen 26,72, Brüssel 13,89,50, Madrid 17,15, Helsingfors 252,50, Bukarest 60, Privatdiskontsatz 3¾ % bis 3⅞ %, Sofia 72.

Neuyork, 1. Juli. 8 Uhr amerik. Zeit. Devisenkurse. Berlin 23,70, London: Kabel 485⅝, 60-Tage-Wechsel 481,25, Paris 3915/8, Schweiz 19,25, Italien 553,25, Holland 40,06,50, Wien 14,07, Budapest 17,44, Prag 296,25, Belgrad 176, Oslo 25,90, Kopenhagen 26,72, Stockholm 26,79, Brüssel 13,89, Madrid 17,20, Bukarest 60, Argentinien: Goldpeso 108,55, Papierpeso 42,50, Rio de Janeiro 11,72, Sofia 72, Athen 135,25, Japan 47,85, Bankakzepte (90 Tg.): Geld 3,75, Brief 3⅝, Tgl. Geld 5, Prima Handelswechsel: niedr. 4, höchst. 4,25.

* **Hirsch, Janke & Co., A.-G., Weißwasser O.-L.** Die ordentliche Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1926 und beschloß, den Reingewinn von 3510 Reichsmark vorzutragen. Nach dem Bericht des Vorstandes, der in der ordentlichen Hauptversammlung auf Anfragen eines Aktionärs noch erweitert wurde, hatte die Gesellschaft noch unter ungünstigen Absatz- und Preisverhältnissen zu leiden. Wenn auch das Werk Weißwasser zufriedenstellend gearbeitet habe, so lagen die Verhältnisse bei Ruhland, das längere Zeit außer Betrieb war, infolge größerer Verluste ungünstiger. Der Vorstand teilte mit, daß sich die Lage für Ruhland jetzt gebessert habe.

* **Hugo Hartmann A.-G., Berlin-Neukölln.** In der ordentlichen Hauptversammlung wurde der Abschluß für 1926 einstimmig genehmigt. Die Bilanz würde mit einem Verlust abgeschlossen haben, wenn nicht seitens der Aktionäre 75 040 Reichsmark Stammaktien zur Verfügung gestellt worden wären, die in der Bilanz aktiviert wurden. Im Bericht wird ausgeführt, daß das erste halbe Jahr für die Bautätigkeit verloren war, da die Auszahlung der vom Reiche und den Ländern bewilligten Mittel nicht rechtzeitig erfolgte. Erst als die große Arbeitslosigkeit in Erscheinung trat, wurden die Beträge den Unternehmern zugeteilt. Die ordentliche Hauptversammlung nahm für die aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder Dr. von Eichborn und Ernst Neuberg keine Wiederwahl vor. Zur Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß in letzter Zeit in der Aufwärtsentwicklung ein Rückschlag eingetreten sei infolge der Hypothekenbanksperre für erste Hypotheken, so daß dem Baumarkt nicht die nötigen Geldmittel zufließen.

* **Medizinisches Warenhaus A.-G., Berlin.** In der ordentlichen Hauptversammlung wurde der Abschluß für 1926 einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Aus einem Reingewinn von 50 776 (14 798) Reichsmark werden 6 % Dividende auf Stammaktien und je 6 % Dividende auf Vorzugsaktien für 1925 und 1926 verteilt und 14 056 Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen.

* **Deulig-Film-A.-G., Berlin.** In der Hauptversammlung wurde der Abschluß für 1925/26 entgegengenommen und einstimmig genehmigt. In das Berichtsjahr fällt bekanntlich die Sanierung der Gesellschaft, durch die das Aktienkapital im Verhältnis 10 : 3 zusammengelegt wurde. Die gleichzeitig von der damaligen Hauptversammlung beschlossene Kapitalerhöhung ist nicht gezeichnet worden und gilt demgemäß als nicht erfolgt, da sich inzwischen das Interesse der Großaktionäre der Ufa zugewandt hatte. Die Bilanz schließt mit einem Gewinn von 4103 Reichsmark (i. V. 527 294 Reichsmark Verlust) ab, der nach Hauptversammlungsbeschluß vorgetragen wird. Der Vorstandsbericht teilt noch mit, daß inzwischen nahezu alle Aktien des Unternehmens durch die Universum-Film-Aktiengesellschaft (Ufa) erworben wurden und eine weitgehende Zusammenlegung der beiderseitigen Betriebe bereits stattgefunden habe. Die zukünftige Entwicklung des Unternehmens werde sich daher im Rahmen der Ufa vollziehen. Ueber die Entwicklung des Geschäftsjahres 1926/27 wurden keine Mitteilungen gemacht.

* **Margarinewerk Dr. A. Schroeder A.-G., Berlin.** In der Hauptversammlung, in der der Abschluß für das Geschäftsjahr 1926 vorgelegt wurde, bemängelte eine Opposition, die von den anwesenden 656 900 Reichsmark Aktien 156 100 Reichsmark vertrat, einzelne Bilanzposten und verlangte auf Grund § 264 H. G. B. Vertagung. Der Abschluß, der einen Reingewinn von 7290 Reichsmark (i. V. 780 000 Reichsmark Verlust, der durch Zusammenlegung des Aktienkapitals im Verhältnis 5 : 1 auf 200 000 Reichsmark getilgt wurde) ausweist, wurde gegen die Stimmen der Opposition, die Protest zu Protokoll gab, genehmigt. Bekanntlich erfolgte die Kapitalerhöhung auf 700 000 Reichsmark, wobei die Aktienmajorität in den Besitz der C. & G. Müller Speisefett-Fabrik A.-G. gelangte. Die Gewinn und Verlustrechnung weist einen Bruttoüberschuß von 262 777 Reichsmark aus, dem gegenüber Unkosten usw. 555 547 Reichsmark erforderten, so daß der obengenannte Reingewinn verbleibt, der vorgetragen wird.

* **C. G. Müller, Speisefettfabrik A.-G., Berlin-Neukölln.** In der ordentlichen Hauptversammlung wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1926 genehmigt. Die Versammlung beschloß, den Reingewinn von 18 986 R.-M. vorzutragen. Wie der Vorstand mitteilt, beabsichtigt man, im Herbst des laufenden Jahres durch Vermittlung des Bankhauses Königsberger und Lichtenhain die Wiederzulassung zur Börse zu beantragen. Zu diesem Zwecke wird die Gesellschaft per 30. Juni 1927 eine Zwischenbilanz aufstellen, die ein günstigeres Bild und eine größere Liquidität aufweisen wird. Die Entwicklung des Absatzes bewege sich in weiter aufsteigender Linie. Die Aufsichtsrats-Wahlen ergaben die Wiederwahl eines turnusgemäß ausscheidenden Mitgliedes und die Zuwahl des Fabrikbesitzers Friedrich Bienert, Dresden.

* **Hannoversche Gummiwerke Excelsior A.-G. in Hannover.** In der Hauptversammlung wurden nach mehrstündiger Debatte die Regularien genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Das verflossene Geschäftsjahr hat keine Besserung der Geschäftslage gebracht, vielmehr ist der Umsatz gegenüber 1925 zurückgeblieben, weil die Nachfrage sehr gelitten hat. Daraus erklärt sich, daß das Geschäftsjahr 1926 mit einem Verlust von 890 212 Reichsmark abschließt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Weiter wurde beschlossen, das Aktienkapital durch Zusammenlegung der Aktien im Verhältnis von 2 : 1 auf 3 Millionen Reichsmark herabzusetzen und durch